



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Urkundenbuch der Familie von Mallinckrodt

Urkunden 1581 - 1650, Nachträge 1397 - 1627, Aufschwörungen,
Register, Siegel und Denkmäler

Mallinckrodt, Gustav von

Bonn, 1911

Vorwort.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31146

Siegel und Denkmäler.

Vorwort.

Die nachstehenden Tafeln zeigen Siegel und Wappen der Mallinekrodt soweit solche gut erhalten sind und zwar bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts bzw. bis zur Gegenwart. Hierbei wurde der Grundsatz befolgt, dass von der gleichen Person durchweg nur das besterhaltene Siegel wiederzugeben war. Ausnahmen hiervon bilden die Fälle, in denen die Gleichheit nicht unbedingt feststand, oder die Beschädigung eine verschiedene war. Aus dem Umstande, dass das Auffinden reine Zufallsache ist, ergibt sich die grosse Verschiedenheit der Zahl der während der einzelnen Zeiträume aufgefundenen Siegel. Die Wappenfigur (drei im Winkel um eine Kugel, auch wohl um einen Ring gestellte Blätter oder Ohren) ist auf sämtlichen vorkommenden Siegeln und Denkmälern die gleiche. Abweichungen zeigen sich nur bei dem Helmschmuck, aber auch hier sind die Arme, die den Ring halten, die Regel. Durchweg haben die Photographien die natürliche Grösse der Siegel. Da die Originalaufnahmen aber von verschiedenen Photographen zu den verschiedensten Zeiten angefertigt wurden, konnte die Grösse nicht immer mit dem Original in Übereinstimmung gebracht werden. Als ganze Urkunden sind wiedergegeben: die älteste Urkunde, in der ein Mesekenwerke genannt wird (Tafel I, Nr. 1), die älteste Lehnsurkunde, in welcher ein Mallinekrodt belehnt wird (Tafel III, Nr. 9), mit Siegel des Johann von Volmarstein, bei welchem die Wappenfigur mit der der Mallinekrodt identisch ist, ferner (Tafel X, Nr. 96) Siegel und Unterschrift von Romberg, Mallinekrodt und Löbbbecke, hier aufgenommen, weil auch die Romberg die gleiche Wappenfigur wie die Mallinekrodt führen, und schliesslich von den Richterurkunden diejenige, bei der das Siegel am besten erhalten war (Tafel XIV, Nr. 140). Dann ist auf Tafel XII, Nr. 120

bis 123 Unterschrift und Siegel einer Reihe Dortmunder Mallinckrodt wiedergegeben, da daraus ersichtlich, dass in der nächsten Verwandtschaft gleichzeitig Arme und Adlerflug als Helmschmuck geführt wurden.

Den Siegelabbildungen schliessen sich, als Denkmale bezeichnet, die Wappen auf Fenstern, Taufbecken, Leichensteinen usw. in chronologischer Reihenfolge an. Jedes Siegel und jedes Denkmal hat eine Nummer, welche sich auf den Text der Tafeln und auf das diesen Tafeln vorgedruckte Verzeichnis bezieht. Bei diesen Verzeichnissen ist von Nr. 5 an, wo der Name Mesekenwerke verschwindet, auf die verschiedene Schreibweise des Namens Mallinckrodt keine Rücksicht genommen, weil diese sich aus dem Urkundenbuch ergibt. Nach 1650 ist dagegen hinzugefügt, wenn die Mallinckrodt das Prädikat „von“ führten. Da es sich ferner nicht genau feststellen liess, wo der einzelne Siegler der landsässigen Linie seinen Sitz hatte, z. B. ob auf Haus Mallinckrodt, Lüntenbeck, Küchen usw., so ist nur bei Dortmund, Holzminden und Köln der Wohnort hinter den Namen angeführt. Auch die Quelle musste von 1650 ab im Verzeichnis angegeben werden, da die Urkunden ja nur bis zu diesem Jahre in dem Urkundenbuch enthalten sind. Das gleiche gilt von den wenigen Siegeln usw., welche sich nach der Drucklegung des Urkundenbuches fanden.